

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 R. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Be-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Fannebohn in Eibenstock.

27. Jahrgang.

N. 35.

Sonnabend, den 20. März

1880.

Bu Kaisers Geburtstag 1880.

Wenn der Frühling jährlich wiederkehrt,
Sich das Herz erhebt zu freierm Schlag,
Doch dem Deutschen ist er doppelt weith,
Mit dem Frühling naht der Kaisertag.
Von dem Alpenland
Bis zum Meerestrand
Klingt dann hell der Ruf uns wohlbekannt:
Kaiser Wilhelm Dir,
Ehrender Heilwunder,
Bringen jubelnd wir
Unser Liebe Preis.

Jahr um Jahr verrinnt ins Zeitenmeer,
Jedes steigert Deiner Ehren Zahl,
Ob Du auch schon längst so hoch und hehr
Leuchtend stehst im reichen Lebensstrahl.
Neue Lorbeern läßt
Jedes Wiegensfest
Dir ergrünen für des Lebens Rest;
Und das helle Licht
Seltner Günst des Herrn,
Dass aus Sternen spricht,
Glänzt Dir nah und fern.

Deutschlands Volk, Dir dankbar zugewandt,
Friedensheil in dieser Günst erkennt,
Wie es immer Deinen Werth erkennt,
Den so manche hohe That uns nennt.
Wie so ernst und wahr
All Dein Sinnen war,
Legt das Leben Zug um Zug uns dar,
Dahin warm und voll
Strömt der Liebe Zoll
Als der schönste Lohn
Sich zu Deinem Thron.

Und wo solcher Liebe Bluth sich regt,
Wird in deutscher Brust so treu als frei
Tief und wahr und warm der Wunsch gehegt,
Dass uns lange noch erhalten sei
Deutschlands Stolz und Zier,
Schutz und Schirm in Dir,
Kaiser Wilhelm, dies ersehnen wir!
Heiß ist das Gebet,
Dass zum Himmel steht
Und Dir gelten mag
Bis zum fernsten Tag!

Erlass.

das diesjährige Musterungsgeschäft in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg betr.

Unter Hinweis auf den nachstehenden Geschäftsplan für die diesjährige Musterung im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die den Geseßungspflichtigen durch die Ortsbehörden zugehenden besonderen Aufforderungen werden

- die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1860 und
- diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, oder von der Geseßung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind,

veranlaßt, zu den festgesetzten Musterungsterminen vor der Ersah-Commission pünktlich zu Vermeidung der in § 24,7 der Ersah-Ordnung angedrohten Strafen und sonstigen Nachtheilen zu erscheinen, wogegen den Militärpflichtigen das persönliche Erscheinen zu den Loosungsterminen überlassen bleibt.

Hierbei wird noch auf nachstehende Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht.

- Die von der Ersah-Commission ausgesprochene und im Loosungsscheine vermerkte Entscheidung ist nicht endgültig; vielmehr wird von der königlichen Ober-Ersah-Commission im Aushebungstermine entscheidende Bestimmungen getroffen.
- Militärpflichtige, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert sind, haben ein ärztliches Zeugnis einzureichen.
- Jedem Militärpflichtigen der jüngsten Altersklasse (1860) ist nachgelassen, sich im Musterungstermine freiwillig zum Dienstentritte zu melden. Ein Recht zur Wahl der Waffengattung und des Truppentheils wird jedoch dadurch nicht erlangt.
- Militärpflichtige, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen activen Dienstzeit bei der Cavallerie verpflichten, erlangen, dasern sie dieser Dienstverpflichtung nachkommen, die Vergünstigung, daß sie nur 3 statt 5 Jahre in der Landwehr zu dienen haben und im Frieden der Regel nach nicht zu Reserwerbungen einberufen werden, sowie daß nur ganz außergewöhnliche Umstände zu einer Einberufung Veranlassung geben soll, dann aber eine solche Einziehung nur auf Anordnung bez. mit Genehmigung des General-Commandos erfolgen kann.
Darauf Reflectirende haben zu dieser Dienstverpflichtung, dasern sie das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, eine Bescheinigung über die Einwilligung des Vaters oder des Vormundes, sowie eine obrigkeitliche Bescheinigung darüber, daß der sich Meldende durch Civilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat, im Musterungstermine vorzulegen.
- Militärpflichtige, welche an Epilepsie zu leiden behaupten, haben auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen. (§ 64,5 der Ersah-Ordnung.)
- Etwaige auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen bürgerlicher Verhältnisse — § 30 der Ersah-Ordnung —, oder sonstige rüchrichtlich des Militärverhältnisses zu erlangende Begünstigungen gerichtete Anträge sind spätestens im Musterungstermine anzubringen und sind die Betheiligten berechtigt, die zu Begründung derartiger Anträge bestehenden Verhältnisse selbst zur Sprache zu bringen, sowie ihre Anträge durch Vorlegung von obrigkeitlich beglaubigten Beugnissen und durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.
- Reclamations- — Zurückstellungs- — Anträge, welche der Ersah-Commission zur Prüfung und Begutachtung nicht vorgelegen haben, werden in der Regel von der königlichen Ober-Ersah-Commission nicht in Erwägung gezogen, sondern zurückgewiesen, dasern die Veranlassung zur Reclamation nicht etwa erst nach beendigtem Musterungsgeschäft entstanden ist, welchen Falls bezüglich Antrags noch im Aushebungstermine eingebracht werden kann.
- Stützt sich ein Zurückstellungsantrag auf die Erwerbsunfähigkeit der Eltern u. des Militärpflichtigen, so muß die Erwerbsunfähigkeit der erstgenannten durch ärztliche Untersuchung der Eltern u. im Musterungstermine bestätigt werden und haben sich daher die Betreffenden im Termine mit einzufinden. (§ 62,7 der Ersah-Ordnung.)

In Bezug auf das Reclamationsverfahren wird noch auf folgende Bestimmungen ausdrücklich hingewiesen.

- Beugnisse, welche zum Behufe der Befreiung vom Militärdienste oder wegen erbetener Zurückstellung gebraucht und von den Behörden — Stadtrathe, Bürgermeister oder Gemeinde-Vorstände — ausgestellt werden, müssen entweder auf eigene genaue Kenntniß der Verhältnisse der darin Nachsuchenden oder auf das Resultat eingegangener sorgfältiger Erfundigung darüber sich gründen;
- die Entscheidungen der Ersah-Commission auf Reclamationen werden den dritten Tag darauf Mittags 12 Uhr als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Reclamant zur Anhörung derselben sich nicht eingefunden hat;
- Recurse gegen die Entscheidungen der Ersah-Commission müssen bei Verlust derselben binnen 10 Tagen, von dem Tage ab gerechnet, an welchem die Entscheidung der Ersah-Commission für publicirt anzusehen war, — siehe unter b — bis Nachmittags 5 Uhr des zehnten Tages bei der Ersah-Commission unter Vorbringung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen angebracht werden.

Im Uebrigen haben die Ortsbehörden für die pünktliche Geseßung der Mannschaften Sorge zu tragen und hat das zur Musterung deputirte Mitglied — des Stadtrathes, Stadtgemeinderathes, Gemeinderathes — die Rekruten zu begleiten und die Rekrutirungs-Stammrollen nebst Geburtslisten und sonstige Belegstücke mitzubringen.

Schwarzenberg, am 17. März 1880.

Der Civilvorsitzende der Ersah-Commission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg,
Fhr. von Wirking, Amtshauptmann.

Geschäftsplan.

Es haben sich zu stellen:

1) im Aushebungsbezirke Schwarzenberg:

- in der Musterungsstation Johannegeorgenstadt im Rathhause zu Johannegeorgenstadt
Vormittags 9 Uhr:
den 30. März 1880 die Militärpflichtigen aus den Orten: Breitenbrunn, Breitenhof, Johannegeorgenstadt, Jügel, Steinbach, Steinheidel, Wittigthal.
 - in der Musterungsstation Schwarzenberg im Gasthose „zum Anker“ in Schwarzenberg
Vormittags 8 Uhr:
den 31. März 1880 die Militärpflichtigen aus den Orten: Permsgrün, Weierfeld, Bernsbach, Bockau, Grandorf, Erla, Wildenau.
den 1. April 1880 die Militärpflichtigen aus den Orten: Grünhain, Grünstädtel, Langenberg mit Hirstel, Lauter, Markersbach mit Unterscheibe, Mittweida mit Obermittweida, Keuvelt mit Untersachsenfeld, Obersachsenfeld, Pöhla, Wachsenfeld mit Haide.
den 2. April 1880 die Militärpflichtigen aus den Orten: Raschau, Rittersgrün, Zellerhäuser Schwarzenberg.
den 3. April 1880 Loosung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1860/80 aus dem Aushebungsbezirke Schwarzenberg im Gasthose „zum Anker“ in Schwarzenberg von Vormittags 8 Uhr an.
- #### 2) im Aushebungsbezirke Schneeberg:
- in der Musterungsstation Eibenstock in der Eberwein'schen Restauration zu Eibenstock
Vormittags 8 Uhr:
den 5. April 1880 die Militärpflichtigen aus den Orten: Blauenthal, Carlsfeld

den 6. April 1880 mit Weitzenglashütte, Hundshübel, Muldenhammer, Reihardtthal, Sofa, Wildenthal, Wolfgrün, Eibenstock. die Militärpflichtigen aus den Orten: Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Unterstüßengrün.

b) in der Musterungsstation Köfniß im Rathhause zu Köfniß
Vorm. 8 Uhr:

den 7. April 1880 die Militärpflichtigen aus den Orten: Alberoda, Dittersdorf, Gräna, Niederalfalter, Niederlöfniß, Niederpfannenstiel, Oberalfalter, Oberpfannenstiel, Streitwald, Köfniß.

c) in der Musterungsstation Schneeberg im Gasthose „zur Sonne“ in Schneeberg
Vormittags 8 Uhr:

den 8. April 1880 die Militärpflichtigen aus den Orten: Aue, Auerhammer, Belle, Oberschlema, Niederschlema.

den 9. April 1880 die Militärpflichtigen aus den Orten: Alberman, Burkhartshausen, Griebach, Lindenu, Reudöfel, Reudöfel, Schindler's-Berf, Zichorlan.

den 10. April 1880 die Militärpflichtigen aus Schneeberg.

den 12. April 1880 Lösung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1860/80 aus dem Aushebungsbezirke Schneeberg im Gasthose „zur Sonne“ in Schneeberg von Vormittags 8 Uhr an. St.

Erlass.

die Classification der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve I. Classe betr.

Nach § 18.2 der deutschen Wehrordnung II. Theil vom 28. September 1875 hat im Anschlusse an das Musterungsgeschäft die Classification der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve I. Classe stattzufinden.

Mannschaften dieser Kategorien, welche wegen dringender, in § 17 der angezogenen Wehrordnung näher bezeichneten häuslicher und gewerblicher Verhältnisse auf Zurückstellung Anspruch machen wollen, haben die bezüglichen Gesuche bei der Behörde ihrer Wohnorte — bez. dem Stadtrathe, Bürgermeister oder Gemeindevorstande — anzubringen.

Von den Letzteren ist nach erfolgter Prüfung derartiger Gesuche gemäß § 18.1 der Wehrordnung II. Theil eine Nachweisung, aus welcher nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, aufzustellen und an den mitunterzeichneten Civilvorstehenden der Ersatz-Commission rechtzeitig einzureichen.

Die Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg wird alsdann über derartige Gesuche von Mannschaften aus dem **Amtsgerichtsbezirke Johannegeorgenstadt**

Zum 22. März 1880.

Wilhelm I., des jungen deutschen Reiches sieggedeuter Kaiser feiert am 22. März 1880 seinen dreiundachtzigsten Geburtstag, ein im Palast der Fürsten, wie in der Hütte der Armen gleich seltenes Fest. Nur sehr wenigen Sterblichen ist ein so hohes Alter beschieden, zumal, wenn ihre Lebenszeit von so gewaltigen Stürmen durchtobt wurde, wie sie Deutschlands Kaiser namentlich im ersten Decennium des neunzehnten Jahrhunderts am Horizonte seines Hauses und Volkes, wie des ganzen deutschen Vaterlandes herausziehen sah.

Das lange und arbeitsvolle Leben des greisen Kaisers, der, als er noch im Knabenalter stand, an seiner eignen Familie und seinem Preußenvolke die unheilvolle deutsche Ohnmacht und politische Berrissenheit sich empfindlich rächen sehen mußte, war der einen großen Aufgabe gewidmet, die deutschen Stämme zu einen und sie so vor der Wiederkehr solcher verheerenden politischen Stürme für immer zu bewahren, die dereinst manch stolzem deutschen Baume die Krone knickten, den Nationalwohlstand ruinierten und die weitere Culturentwicklung des deutschen Volkes auf lange Jahre hinaus hinderten. Und dieses hohe Ziel hat Kaiser Wilhelm erreicht!

Im Gluthfeuer wild erbitterter Schlachten schweißten die unter seiner Führung anno 1870/71 aus allen deutschen Gauen gegen den Feind gezogenen Kriegerschaaren Ring auf Ring der neuen deutschen Kaiserkrone zusammen und einten sich selbst zu einem Volke, einer Nation mit dem Wahlspruch: „Alle für Einen, Einer für Alle!“ Ruhig kann heutzutage das deutsche Reich und seine Angehörigen in die Zukunft schauen; was letztere auch bringen mag, wir brauchen nicht mehr zu sorgen und zu bangen. Die Zeiten, da der Schwede und Franzmann ungestraft blühende deutsche Gauen in Einöden verwandeln, ihre Einwohner brandschlagen und unsagbare Greuel verüben durften, sind — Gott Lob! — für immer vorbei und die jegige, notadene nicht allein Deutschland betroffene Krisis in Handel und Wandel, Gewerbe und Industrie, für welche man von gewisser Seite in erster Linie so gern das Reich und unsre in der Stunde der Gefahr so ausgezeichnet bewährte Wehr-Organisation verantwortlich machen möchte, ist ebenfowenig, wie die uns durch die deutsche Militärverfassung thatsächlich auferlegten schweren und bedeutenden Lasten auch nicht im Allereinsten mit dem grenzenlosen Jammer, dem unsagbaren Elend zu ver-

gleichen, welches über unsere Voreltern infolge der politischen Uneinigkeit der deutschen Stämme durch fremde Soldner-Horden gebracht wurde und von dem die mit Blut und Thränen geschriebenen Blätter der deutschen Geschichte vergangener Jahrhunderte in summeer und doch so bereber Sprache zu erzählen wissen.

Das deutsche Volk in seinem intelligenteren Theile hat und wird es auch nie vergessen, daß es vor Allem Kaiser Wilhelm war, welcher durch die als Prinz-Regent im Jahre 1860 begonnene und trotz des Widerpruchs der Volksvertretung durchgeführte Reorganisation der preussischen Armee das Werkzeug schuf zu Neuerrichtung des deutschen Reichs, wie zu dessen heutiger Macht und Größe. Die in vielen Orten im Reich, wie im fernsten Ausland, wo Deutsche wohnen, für den diesjährigen Geburtstag des greisen Heidenkaisers veranstalteten Festlichkeiten beweisen zur Genüge, wie fest die Liebe und Verehrung für das Reichsoberhaupt im Herzen der deutschen Volksstämme wurzelt. Jeder wahre Vaterlands- und Volksfreund segnet heute eben die Energie und den eisenfesten Willen des Kaisers, dem wir verdanken, daß die schon traditionell gewordene Uneinigkeit und Ohnmacht unseres Volkes endlich einer imposanten kraftvollen Gesamtheit Platz gemacht hat und der deutsche Name wieder zu hohen Ehren gebracht worden ist. Jeder echte Patriot bringt daher auch die durch die veränderte Sachlage von jedem Einzelnen nothwendig gewordenen Opfer gern und in der Ueberzeugung, daß sie des mildherzigen Kaisers Regierung dem Volke nicht ansinnen würde, wenn sie nicht zu dessen Wohle unumgänglich nöthig wären. Nur frivoler Leichtsin, politische Unreife und undeutsche Gesinnung kann angesichts der neuen Militärlasten ausrufen: „Fort mit dem Reich, es wird uns — zu kostspielig!“

Kaiser Wilhelm ist es vergönnt, sein dreiundachtzigstes Lebensjahr in voller Frische und Rüstigkeit des Geistes und Körpers und auch in voller Frische der Liebe der ganzen deutschen Nation zu vollenden, deren Herzen er auch deshalb wohl allgemein so nahe steht, weil er stets hoch über dem Treiben der politischen Parteien gestanden und sich nur von der Rücksicht auf das Wohl seines Volkes hat leiten lassen. Diesem Umstande, wie namentlich auch des Kaisers Mild- und Gütigkeit ist es mit zuzuschreiben, daß sein Wiegensfest in jedem Jahre allüberall vom Volke mitgefeyert wird und aus dem Munde jedes patriotisch gesinnten Deutschen Segenswünsche auf-

den 30. März 1880, Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause zu Johannegeorgenstadt,

über Gesuche von Mannschaften aus dem **Amtsgerichtsbezirke Schwarzenberg**

den 2. April 1880, Vormittags 11 Uhr,

im Gasthose „zum Anker“ in Schwarzenberg,

über Gesuche von Mannschaften aus dem **Amtsgerichtsbezirke Eibenstock**

den 6. April 1880, Vormittags 11 Uhr,

in der Eberwein'schen Restauration in Eibenstock,

über Gesuche von Mannschaften aus dem **Amtsgerichtsbezirke Lößnitz**

den 7. April 1880, Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause zu Köfniß,

und über Gesuche von Mannschaften aus dem **Amtsgerichtsbezirke Schneeberg**

den 10. April 1880, Vormittags 11 Uhr,

im Gasthose „zur Sonne“ in Schneeberg

Sitzung halten.

Die hierbei getroffenen Entscheidungen behalten nur bis zum nächsten Classificationstermine Gültigkeit.

Die Reclamanten haben in den Terminen persönlich zu erscheinen und sofortiger Bescheidung gewärtig zu sein.

Schneeberg und Schwarzenberg, den 17. März 1880.

Die Ersatz-Commission in den Aushebungs-Bezirken
Schneeberg und Schwarzenberg,

Der Militär-Vorsitzende:
Zhierbach, Oberst j. D. und Landwehr-
Bezirks-Commandeur.

Der Civil-Vorsitzende:
Fhr. v. Wirsing, Amtshauptmann.
St.

Gerichtliche Versteigerung.

Montag, den 22. März dieses Jahres,

von Vormittags 9 Uhr an

kommen im hiesigen Königl. Amtsgerichte

15 Bände Meyer's Conversations-Lexikon, 10 Bände deutsche Ausschau, 1 Band von Dr. Pape, Griechisch-Deutsches Handwörterbuch, 1 Band Westermann's Jahrbuch, 1 neue Taschenuhr, 1 dergl. mit goldner Kette, 2 Kanarienvögel mit Vogelbauer, 1 Handwagen, eine Partie Faszbüchsen und Eisenzeug, einige Kleidungsstücke und ein Brodschranf

zur öffentlichen Versteigerung.

Eibenstock, am 16. März 1880.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Aretschmann.

steigen zu Gottes Thron für Deutschlands Kaiser und obersten Kriegsherrn.

Während aber aus den Kreisen der zur Feier von Kaisers Geburtstag versammelten deutschen Bürger in Nord und Süd unseres schönen gemeinsamen Vaterlandes der electriche Funke Tausende von Grüßen hibringt zu des Kaisers Geburtstagstisch in Berlin, sind die Repräsentanten der einzelnen deutschen Volksstämme theils persönlich daselbst erschienen, theils haben sie hohe Würdenträger dahin entsandt, um dem Reichsoberhaupt die besten Wünsche zu seinem Wiegensfeste zu überbringen. Auch Sachsens Volk und Heer ist bei der kaiserlichen Geburtstagstagsfeier in Berlin auf's Würdigste vertreten und zwar durch Se. Majestät den König Albert, den Prinzen Georg, commandirenden General des XII. Armee-corps, und durch den Kriegsminister General v. Fabricé. In Sachsens Städten aber klingen die mit perlendem Weine gefüllten Gläser auf das Wohl von Deutschlands jugendfrischem Kaiser zusammen und hehre Worte ertönen zu Ehren Wilhelm des Siegreichen. An der Elbe, wie an der Pleiße und Mulde, im Voigtland, wie in der Lausitz und im Erzgebirge, wird der diesjährige kaiserliche Geburtstag festlich und mit Dank gegen Gott begangen, der unserem Kaiser und dem deutschen Volke dies seltene Wiegensfest erleben ließ. Wie die grün und weißen Sachsenfahnen der Wettiner in der Stunde der Gefahr fest und unentwegt neben dem schwarzweißen Panier der Hohenzollern flatterten, so ist auch das Band, welches Sachsens Königshaus und die deutsche Kaiserfamilie ebenso wie den preussischen und sächsischen Volksstamm umschlingt, ein viel zu festes, um irgendwie zerrissen werden zu können, so wenig es bisher gelungen ist, das Preußen- wie Sachsenvolk in der Liebe zum deutschen Kaiser Wilhelm und seinem getreuen Helfer in großer Zeit, König Albert von Sachsen, wankend zu machen.

Mag es immerdar so bleiben! Dies unser Geburtstagswunsch zu des Kaisers dreiundachtzigstem Wiegensfeste.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Tabakmonopol tritt immer mehr in den Vordergrund, da die Brausteuervorlage schwerlich zur Annahme kommt. Man will sogar wissen, daß Fürst Bismarck nicht viel Gewicht auf

dieselbe legt, dagegen um so fester am Tabakmonopol hält. Sollte auch die Börsen- und Quittungssteuer verworfen werden, so sieht man in parlamentarischen Kreisen für die nächste Session mit Bestimmtheit der Vorlage des Tabakmonopols entgegen. Fürst Bischoff besteht darauf, die Finanzreform, d. h. die Ersetzung der directen durch indirecte Steuern zur Ausführung zu bringen; daß dies Ziel aber bei den jetzigen Steuern nicht erreicht werden kann, darüber herrscht auf keiner Seite ein Zweifel.

Der Reichstag wird sich noch einmal extra über die deutsche Rechtschreibung oder Orthographie vernehmen lassen und zwar gelegentlich eines Antrages, den der Leipziger Abgeordnete Stephani gestellt hat und der dahin geht, daß man den Reichskanzler ersuchen möge, sich mit den Landesregierungen dahin zu verständigen, daß Abänderungen der deutschen Rechtschreibung nicht eher angeordnet oder doch in Vollzug gesetzt werden, bis eine Einigung aller Regierungen über gleichmäßige Behandlung des Gegenstandes erreicht sei.

Aus Thüringen. Wenn man auch hier fast allgemein die Einführung einer einheitlichen Orthographie als eine allgemeine deutsche Angelegenheit betrachtet und deshalb das Vorgehen des Reichskanzlers gegen das partikuläre Reglement des Kultusministers beifällig aufgenommen wurde, so hat doch die Regierung von Reuß J. L. in Gera sich beeilt, die Einführung der Puttkamerischen Rechtschreibung in alle Schulen des Fürstenthums vom neuen Schuljahre an zu verfügen.

Zum Schutze der Bahnübergänge, namentlich solcher, wo Landstraßen sich mit Secundärbahnen kreuzen, an denen bekanntlich keine Wärdter zum Schließen der Barrieren vorhanden sind, hat man in Frankreich jetzt eine sehr sinnreiche Einrichtung getroffen. Etwa 1 km von der Uebergangsstelle entfernt, befindet sich auf der Bahn ein Stütz; derselbe wird von den Rädern der Lokomotive niedergedrückt und hierdurch ein Läutewerk an der Kreuzungstelle in Bewegung gesetzt, welches so lange ertönt, bis der Zug vorüber ist. Gleichzeitig erscheint auch neben dem Bahnübergange über einem Kasten eine Warnungstafel mit dem Worte „Gefferrt“. Sobald das Läutewerk aufhört zu arbeiten, verschwindet auch die Warnungstafel wieder in ihren Kästen.

Schweiz. Nachdem die erste berechnete freudige Theilnahme, welche die ganze civilisirte Welt dem Gelingen des großartigen Werkes der St. Gotthardt-Durchtunnelung entgegen gebracht, zur vollen Geltung gekommen, ziemt es sich wohl, auch der Opfer zu gedenken, Opfer an Menschenleben und an der Gesundheit der Braven, die im Innern des gewaltigen Berges als Pioniere neuen Verkehrs thätig gewesen sind. Die Zahl derjenigen, die auf dem Ehrenfelde der Arbeit gefallen sind, ist nicht gering, es sind mehr als 140 Tode, außerdem gegen 400 Verwundungen während der achtjährigen Arbeit zu beklagen gewesen. Die Unfälle sind vor Allem beim Schießen vor Ort, durch Ueberfahren durch die Fördergeräthe, durch große Explosionen von Pulver und Dynamit-Magazinen, durch Erstickungen in den Minengasen, durch andere bei der Bergarbeit gewöhnliche unglückliche Zufälle entstanden.

Ein in Petersburg längere Zeit verweilender Deutscher schreibt der „Berl. Post“ von dort, daß in Petersburg die allgemeine Stimmung keineswegs so aufgeregt sei, wie die Zeitungen sie schildern. Der General Loris-Melikoff besitzt das Vertrauen des Volkes in hohem Maße, selbst die Rißilisten scheinen Achtung vor ihm zu haben, denn er war vor seiner Ernennung zu seiner jetzigen Stellung, der einzige Gouverneur in Rußland, welcher keinen Drohbrief erhalten hatte, oder besser gesagt, welcher von den Rißilisten nicht zum Tode verurtheilt worden war. Bekanntlich geht nämlich jedem Attentat der Rißilisten eine regelrechte Verurtheilung voraus, welche dem Betreffenden einige Tage zuvor angedeutet wird. Nach der Ernennung von Loris-Melikoff zum Diktator war man hier vollständig beruhigt, die Leute hielten in ihrer kindlichen Anschauung damit alle Gefahr für beseitigt und das mag auch der Grund sein, warum das Attentat auf diesen Mann eigentlich mehr Aufsehen und Erregung verursachte, als das Unglück im Winterpalais, man fühlte sich von Neuem aus der Ruhe gerissen, in die man sich gewiegt hatte, nachdem das Jubiläum ohne Unfall verlaufen war. Im gegenwärtigen Augenblick beschäftigt die Affaire Hartmann die Gemüther mehr, als die Furcht vor den Rißilisten, der Aerger ist groß und allgemein und trägt sehr viel zu der richtigen Erkenntniß bei, daß Frankreich kein verlässlicher Freund für die Russen sei. Ueber den Ausgang der Sache war die hiesige Regierung um so erstaunter, als General Chanzy kurz vorher die Hoffnung ausgesprochen hatte, man werde Hartmann ausliefern. Der Botschafter hat übrigens von den Rißilisten ein Schreiben zugestellt erhalten des Inhalts, daß man ihn umbringen würde, wenn Hartmann ausgeliefert würde.

Aus Tiflis schreibt man den „Petersburger Kowosti“: Vor einigen Tagen fuhr auf einem gemie-

theten Wagen aus Wladikawkas nach Tiflis ein junger Mann in Mönchkleidern. Der Kutscher bemerkte, daß sein Fahrgast Geld habe, wählte daher eine menschenleere Gegend, ermordete den Mönch, beraubte denselben und suchte dann das Weite. Einige Tage darauf wurde der Mörder wegen seiner verschwenderischen und daher auffallenden Lebensweise verhaftet. Bei dem Verhafteten fand man noch etwa 1000 Rubel in Papiervoten. Nun gestand der Verhaftete seine That ein und bezeichnete die Stelle, wo er die Leiche des Beraubten versteckt habe. Bei dieser fand die Kommission mehr als 9000 Rubel Papier, welche in der Kutte eingenäht waren und überdies Dokumente, welche bewiesen, daß der Ermordete kein Mönch, sondern einer der gefährlichsten Agenten des russischen Revolutionskomitees gewesen. Der Agent hatte eine wichtige Mission im Kaukasus zu erfüllen, d. h. die Kaulasier gegen den Grafen Loris-Melikoff aufzuheben.

Rom. Vergangenen Sonntag waren es volle achtzehnhundert Jahre, daß Kaiser Titus das Kolosseum in Rom eingeweiht hat (14. März 80 nach Christi Geburt). Die Römer hatten beschlossen, dieses achtzehnhundertjährige Jubiläum gebrüchlich zu begehen, und war für diesen Abend auch eine electriche Beleuchtung dieses monumentalen Gebäudes festgesetzt. Ursprünglich hieß dieses Gebäude nach seinem Erbauer (Titus Flavius) „Amphitheatrum Flavianum“, und führten in demselben die alten Römer ihre großartigen Thierbeize und Fechterspiele auf. Erst im Mittelalter erhielt dasselbe den Namen Kolosseum. Bemerkenswerth ist, daß die eigentlichen Erbauer dieses Amphitheaters die vom Kaiser Titus aus Jerusalem nach Italien in die Gefangenschaft geschleppten Juden waren, die so zum Ruhme ihrer Feinde noch ein Monument erbauen mußten.

London. Vizekanzler Malins, dem der Erbschaftsfall Tourville zur Entscheidung vorliegt, erklärte denselben für so wichtig, daß er sich einen Aufschub erbat, um denselben noch eingehender studiren zu können. Die Entscheidung der Angelegenheit wird deshalb bis nach Ostern verschoben werden.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 19. März. Den geehrten Lesern unseres Blattes ist es bereits bekannt, daß am 1. Osterfeiertage das 50 Schüler starke Chemnitzer Knaben-Musik- und Trommler-corps im Saale des „Feldschloßchen“ hier selbst ein Concert veranstalten wird, auf das wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen wollen. Die kleinen Künstler sind durchaus gut geschult und macht es einen höchst angenehmen Eindruck, dieselben zu hören und zu sehen. Außerdem ist das Corp auch schon anderwärts mit gutem Erfolg aufgetreten, so daß wir annehmen können, daß auch das hiesige Publikum das Concert zahlreich besuchen wird. Da jedoch diese große Kinderschaar nicht leicht zu beherbergen ist, so wäre es sehr wünschenswerth, wenn sich geehrte Familien fänden, welche je 2 Knaben gegen Entschädigung eines Entréebillets für eine Nacht beherbergen würden. Hr. Eberwein wird sich daher erlauben, nächster Tage zu diesem Zwecke einen Anmeldebogen circuliren zu lassen.

Dresden, 18. März. Infolge einer katarthalischen Affektion sieht sich Sr. Maj. der König genöthigt, auf die beabsichtigte Reise nach Berlin zur Beglückwünschung Sr. Maj. des deutschen Kaisers zu verzichten.

Dresden. Mit der öffentlichen Sicherheit muß es in der Umgebung von Dresden recht schlimm bestellt sein, denn die hiesige l. Amtshauptmannschaft erläßt an die Gemeindevorstände u. ihres Verwaltungsbezirktes eine Aufforderung, wonach dieselben angewiesen sind in Folge der jetzt so häufig vorgekommenen nächtlichen Einbrüche und Angriffe auf die Sicherheitsbeamten in ihren Gemeinden verschärften Aufsichtsdienste einzuführen, bez. die Militärvereine u. zu diesem Dienste heranzuziehen. Diejenigen, welche bei drohender Gefahr aufgefordert werden, der Polizeibehörde Hülfe zu leisten und selbige verweigern, resp. keine Folge leisten, werden bis zu 150 M. bestraft.

Bittau, 17. März. Die nicht nur hier, sondern auch auswärts mit großer Spannung erwartete öffentliche Verhandlung in Betreff des zwischen dem Regierungsrath Dr. Roscher in Dresden, der sich als früherer Handelskammersekretär hier durch seine Bestrebungen für Wiedereinführung der freien Innungen einen Namen gemacht hat, und dem Redakteur der „Bittauer Morgenzeitung“ E. Billig stattgefundenen Duells, endete mit Verurtheilung auf 4 Monate Festungshaft für jeden der Duellanten und auf Tragung der Kosten. Wie bekannt, wurde Dr. Roscher am 15. October v. J. in der Nähe von Bittau durch E. Billig verwundet. Fordernder Theil war Dr. Roscher, welcher sich durch mehrere in der „S. M. Z.“, ohne Nennung des Namens, gegen ihn gerichtete Artikel zu diesem Vorgehen bewegen fühlte. Zunächst war in der „S. M. Z.“ behauptet worden, Dr. Roscher habe gewisse Artikel in der „Freihandels-

corresp.“ verfaßt, welche, wenn diese Behauptung sich als wahr erwies, allerdings mit seiner amtlichen Stellung kollidirt hätten. Ebenso beleidigend waren andere Artikel, welche in Dr. Roscher, der noch dadurch erbittert wurde, daß er seinen Angreifer nicht kannte, den Gedanken erweckten, daß man seine amtliche Stellung untergraben wolle. Da Dr. Roscher auf andere Weise sich nicht Ruhe verschaffen konnte, suchte er Genugthuung auf dem Wege des Zweikampfes zu finden. Das Duell fand unter korrekter Einhaltung aller Formalitäten statt, und wurde Dr. Roscher verwundet. Die ärztliche Behandlung dauerte 5 Wochen, und ist, trotzdem daß die Kugel noch im Beine steckt, bleibender Nachtheil für seine Gesundheit nicht zu befürchten. Die Verhandlung begann früh 9 Uhr und bereits 11½ Uhr konnte der Spruch des Gerichtshofes verkündet werden.

Plauen, 17. März. Gestern Nachmittag haben im Schlachthofe zwei Fleischergesellen für einen Restaurateur ein Schwein geschlachtet, hatten es wahrscheinlich ungeschickt gestochen, so daß es noch nicht todt war, warfen es aber trotzdem in den mit heißem Wasser gefüllten Brütrog, obgleich es ihnen von dem Schlachthofaufseher energisch unterfagt worden war, und schabten unter fürchterlichem Brüllen des gequälten Thieres die Borsten ab. Das Schwein soll noch ca. 10 Minuten gelebt haben. Natürlich ist diese schändliche Thierquälerei zur Anzeige gekommen.

Schandau. Von der böhmischen Grenze wird berichtet, daß am vorvergangenen Sonntag in den sogenannten Stöckfichten bei Rumburg der k. Finanzoberaufseher Kayser von drei Individuen räuberisch angefallen worden ist, wobei die Angreifer Ersterem den bei sich tragenden Revolver und ein Sparfassenbuch entwendeten. Durch andere hinzugekommene Personen wurden die Räuber veranlaßt, von dem übel zugerichteten Opfer abzulassen und das Weite zu suchen. Jedoch sollen dieselben nunmehr ermittelt und zur Haft gebracht worden sein.

Markneukirchen. Am 14. und 15. März fanden in der Fachschule für Musikinstrumentenbau hier, die diesjährigen zufriedenstellenden Prüfungen statt und zwar Sonntags die musikalische, Montags die mündliche. Die musikalische Prüfung erstreckte sich auf gemischtes Orchester, sowie auf Orchesterblechmusik; die mündliche Prüfung umfaßte Akustik, Geometrie, Technologie und Rechnen. Zum Schluß der Prüfung wurden sechs Schüler des Instituts, die ihre Schulpflicht erfüllt haben, vom Direktor Bachmann mit warmen Worten entlassen.

Adorf. In unserem Städtchen hat ein Fleischer ein trichinenhaltiges Schwein geschlachtet, durch dessen Genuß eine Anzahl Menschen hier und in der Umgegend erkrankt sind. Diese traurige Thatsache ist um so betrübender, als die Fleischerinnung erst vor 14 Tagen beschlaffen hat, 10 Pf. für ein Pfund Schweinefleisch mehr zu fordern. Es wäre unter solchen Verhältnissen wohl nicht zu viel verlangt, wenn man wünschte, daß die geschlachteten Schweine auf Trichinen untersucht würden.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock vom 14. bis 20. März 1880.

Aufgeboren: 10) Fr. Otto Heymann, Maschinenflicker hier, ehel. Sohn des Fr. August Heymann, Schneiders und Maschinenflickers hier, und Hulda Auguste Neubert, ehel. Tochter des Karl Fr. Neubert, Handarb. hier. 11) Karl Emil Heymann, Maschinenflicker hier, ehel. Sohn des Fr. Anton Heymann, Schneiders hier, und Auguste Marie Anger, ehel. Tochter des Karl Wilhelm Anger, Handarb. hier.

Getraut: 6) Karl Albert Gläß, Maschinenflicker hier und Auguste Minna geb. Rennie. 7) Fr. Wilhelm Boigt, Schieferdecker hier und Marie Klinde geb. Härtel. 8) Karl Hermann Strobel, Wirtschaftsgelhilfe in Blautenthal u. Friederike Aurelle geb. Frischke.

Verstorbene: 62) Hans Rebrer. 63) Elsa Klara Schönsfelder. 64) Olga Frida Buchs. 65) Ernst Albert Staab. 66) Max Bernhard Heibel. 67) Paul Emil Lippold, unehel. 68) Max Otto Grimm in Wildenthal. 69) Ernst Emil Ott. 70) Elisabeth Emilie Blochschmidt.

Begeben: 53) Paul Dörfel, Bäcker, ein Ehemann, 22 J. 11 M. 22 T. 54) Max Heinrich Willy, ehel. Sohn des Heinrich Sasse, Schneiders, 4 M. 14 T. 55) Ida Marie, ehel. Tochter des Eduard Fr. Schubert, Hausmanns, 10 M. 12 T.

Am Sonntage Palmarum. Vorm. Confirmation der diesjährigen Katechumenen. Fr. Pfarrer Böttlich. Nachm. Predigttext: Luc. 28, 33-43. Fr. Diac. Breg.

Chemnitzer Marktpreise vom 17. März 1880.

Ware	11 M. 50 Pf. bis 11 M. 95 Pf. pr. 50 Mts.
Weizen weiß u. bunt	11 - - - 11 - 80
gelber	11 - - - 11 - 80
Roggen inländ.	8 - 90 - - 9 - 50
remder	- - - - -
Braugerste	8 - 75 - - 10 - - -
Futtergerste	7 - 25 - - 8 - - -
Hafer	6 - 95 - - 7 - 25
Kohlrüben	9 - 40 - - 10 - - -
Rabl- u. Futterrüben	8 - 65 - - 9 - - -
Erbsen	8 - 25 - - 8 - 50
Stroh	2 - 50 - - 3 - - -
Kartoffeln	3 - 50 - - 3 - 75
Butter	2 - - - - 2 - 5 - - 1 -

DEUTSCHES FAMILIENBLATT

Neue illustrierte Wochenschrift.
 Frei von jedem einseitigen politischen oder konfessionellen Standpunkt.
 Schneller Erfolg: Schon im ersten Quartal 17,000 Abonnenten erreicht.
 Preis vierteljährlich trotz der reichen Ausstattung nur **Mark 1,60**
 oder auch in jährlich 14 Heften zu 50 Pf.
 Die erste April-Kummer, das neue Quartal beginnend, ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt von der Verlagsbuchhandlung J. H. Schorer in Berlin, W., Lühnowstraße 6, gratis zu beziehen.

Alle Buchhandlungen u. Postämter nehmen Bestellungen entgegen. In Eisenstock zu beziehen durch **Th. Steinbrück's Buchhandlung (Rob. Müller).**

Huste-Nicht

Sonig - Kräuter - Malz - Extract und Caramellen von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau. Sicherste Mittel gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, entzündliche Zustände der Lungen und Luftröhren, Verschleimung der Athmungsorgane etc. Dieselben sind auf das **Erzwingendste** zu empfehlen und verdienen ihre wunderbaren Erfolge der naturgemäßen Wirkung ihrer heilkräftigen Bestandtheile.
 Engros-Verkauf (in Original-Flaschen und Packeten) in **Eisenstock** bei **Franz Tröger.**

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand hat beschlossen, am nächsten **Charfreitag** neben der unmittelbar nach dem Vormittags-Gottesdienste Statt findenden Abendmahlfeier **Abends um 6 Uhr** bei beleuchteter Kirche einen **Abendmahl-Gottesdienst** abzuhalten. Es wird dies mit der Bitte um zahlreiche Theilnahme hierdurch bekannt gemacht.
 Eisenstock, 19. März 1880.

Der Kirchenvorstand daselbst.
 Böttrich, P.

In Eisenstock im Rathskeller

von **Freitag, den 19. März**, zum ersten Male und einige darauf folgende Tage, jedoch nur eine kurze Zeit, täglich von 3—9 Uhr Abends, zeigt sich der hier noch nie gesehene kleinste Herr der Welt,

Admiral Piccolomini,

42 Jahre alt und nur 30 Zoll hoch. — Vorgeführt wurde Admiral Piccolomini in Dresden Ihren Majestäten König Albert und Königin Carola von Sachsen, in London Ihrer Majestät der Königin Victoria und in Stockholm Sr. Majestät König Carl XV. von Schweden und Norwegen und fand Seitens der hohen Herrschaften allerhöchsten Beifall. Der Admiral singt und declamirt, spricht deutsch, englisch, schwedisch, dänisch und russisch.
 Entree à Person 20 Pf., Kinder unter 12 Jahren 10 Pf.

Zur gefl. Beachtung.

Das Werk:
„Stickereien“
 bringt alle Monate die Neuesten Muster-Zeichnungen für Hand- u. Maschinen-Arbeit. Probe-Nummern zur Einsicht durch den Herausgeber

H. Mantel
 in St. Gallen.

Beste Kerntalgsseife

Galgsseife

Sarzscheife

Gelbe Scheuerseife

Glainseife

Grüne Schmierseife

Keine Soda

Fleischsoda in Packeten à 10 Pfg.

Beste Weizenstärke

Reisstärke

Engl. Stärkeglanz

empfehlen zu ganz billigen Preisen

Julius Tittel

am Neumarkt. Filiale: Postplatz.

Augen-Heilanstalt.

Sprechzeit: 9—11 und 3—4 Uhr.

Sonntags nur 9—12 Uhr.

Augenkl. f. Arme: Wochentags 12—1 Uhr.

Dr. Nobis, Augen- und Ohrenarzt,

Ghemnitz, Langestr. 1, I.

Eine freundl. möbl. Stube

mit Kamin ist sofort zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zickelfelle

werden zu zeitgemäßen Preisen fortwährend gekauft bei

A. Edemann,
 Handschuhmacher, Eisenstock.

Sampel's Heil-Pflaster
 Sampel's Wund-Pflaster
 Sampel's Bug-Pflaster
 Sampel's Fluß-Pflaster
 Sampel's Magen-Pflaster
 Sampel's Bühneraugen-Pflaster
 Sampel's Frostballen-Pflaster.

Schachtel 25 und 50 Pfg. einzig und allein acht in den Apotheken zu Eisenstock und Johanngeorgenstadt.

DANK.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders u. Schwagers **Paul Dörffel** fühlen wir uns gedrungen, hiermit unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank allen Deinen, die dem Verewigten während der Krankheit hilfsreich zur Seite standen; besonders danken wir **Hrn. Dr. Hasfurt** für die ärztlichen Bemühungen und Herrn **Diac. Weg** für die am Sarge gesprochenen trostreichen Worte; ebenfalls noch herzlichsten Dank für die veranstaltete Trauer-Musik und Freunden und Nachbarn für den zahlreichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Gott möge Allen ein reicher Vergeltter sein und Sie vor ähnlichem Schicksale behüten.
 Eisenstock, 19. März 1880.

Die trauernde Gattin
Bertha Dörffel nebst Kindern,
 zugleich im Namen der übrigen Hinterl.

Einen **Lehrling** sucht per 1. April ein hiesiges Stickerei-Geschäft. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zur gefälligen Beachtung.

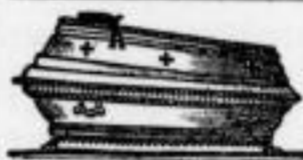
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich im Hause des Herrn **Friedrich Scheffel** als

Sattler

etabliert habe. Indem ich mich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten empfehle, werde ich stets bemüht sein, alle mich Beehrenden bei mäßigen Preisen reell zu bedienen und bitte um gütige Berücksichtigung.
 Eisenstock.

Achtungsvoll

Bernhard Rau, Sattler.



Eichene Posten-Särge
 Eisen-Särge und
 Metall-Särge



Särge für Erwachsene von 4 Thaler an empfiehlt
 Eisenstock.

Das Sarg-Magazin von
G. A. Bischoffberger.

Echt

allein sind die weltberühmten Hustenkaramell und der Kakaos-
 Thee Maria Benno von Donat Paris 1671, wenn sich auf der Vorderseite eines jeden Kartons nichts Anderes gedruckt findet, als die Worte: Maria Benno von Donat. Dieselben finden wegen ihrer anerkannten Vorzüglichkeit selbst in den höchsten Kreisen aller Länder mit jedem Tage mehr Absatz und Anerkennung.

Paris Sonntag. Nächst Gott haben mir einzig und allein Ihre unvergleichlichen Hustenkaramell Maria Benno von Donat geholfen. Senden Sie, bitte umgehend, noch 5 Original Kartons Hustenkaramell zu 50 Pf. und 30 echte Kartons Kakaos-Thee zu 20 Pf. Ihr vorzüglicher Kakaos-Thee in Ihren himmelblauen Kartons erfreut sich hier allgemein einer großen Beliebtheit, besonders meine Kinder etc. etc.
 Julius Tittel
 am Neumarkt und Postplatz.

Wegen Ableben meines Mannes bin ich gezwungen, mein Haus, Feld- und Wiesengrundstück, sämmtliches im besten Zustande, Futter auf 4 Kühe ausreichend, zu verkaufen. Auch können auf Verlangen des Käufers alle Oeconomie-Geräthschaften, sowie Dünger, Futtermittel und 2 Kühe stehen bleiben. Beim Hause befindet sich Scheune, Keller und zwei aushaltende Brunnenwasser.
 Schönheide, am 18. März 1880.

Christ. Marie verw. **Schlesinger,**
 neben der oberen Schule.



Ein Sohn rechtlicher Eltern findet unter günstigen Bedingungen als

Lehrling

Unterkommen bei
D. Hödger, Buchbindernstr.,
 Schönheide.

Bergmann's
Sommerproffen-Seife
 zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen, empfiehlt à Stück 60 Pfg.
Isidor Gross.

Sägen

aller Art, als: Wädh-, Satter-, Kreis-, Band-, Bauch-, Hand-Sägen u. s. w., sowie ferner schwere Fleisch- u. Wiegemeßer unter Garantie empfiehlt zu Fabrikpreisen
Die Eisen-Waaren-Handlung
 von

Emil Bach,
 Schneeberg.

Wohnungsveränderung.

Mit heute habe ich meine Wohnung und Geschäfts-Lokal nach dem ehemals Erdm. Förster'schen Hause, unweit der Apotheke, verlegt. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in's neue Local folgen zu lassen.

A. Fritzsche,
 Blumen- u. Pflanzenhandlung.

Klage-Formulare,
 entsprechend den Vorschriften der neuen Gerichtsordnung, sind zu haben bei
Theodor Schubart.

Besitzer einiger Tambourin-Maschinen können

Arbeit

erhalten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Heute, Sonnabend, von 5 Uhr an
Sauere Flecke
 bei **Gustav Hüttner, Fleischer.**